

Psychologische Akutintervention nach traumatischen Ereignissen

(Arbeits- und Wegeunfälle, Gewalttaten, Katastrophen etc.)

Traumatische Ereignisse (Unfälle, Gewalttaten, Überfälle oder andere Katastrophen) können für die Betroffenen nicht nur körperliche, sondern auch tiefgreifende seelische Verletzungen zur Folge haben.

Im Durchschnitt entwickeln 20–30% aller Betroffenen nachfolgend langfristige psychische Beschwerden, wobei das Risiko für Traumafolgestörungen (z.B. Posttraumatische Belastungsstörung – PTBS) je nach Schwere des Ereignisses variiert.

Betroffenengruppe	PTBS-Risiko
Opfer von Vergewaltigung/sexuellem Missbrauch	ca. 50%
Opfer anderer Gewaltverbrechen	ca. 25%
Opfer von Verkehrsunfällen mit Personenschaden	ca. 20%
Patienten mit lebensbedrohlicher Erkrankung	10–20%
Einsatzkräfte in Routinediensten (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste)	8–20%
Opfer von Katastrophen	3–10%
Helfer bei Katastrophen	9–17%
Zeugen von Unfällen oder Gewalthandlungen	ca. 5%

aus Hausmann, C. (2006): Einführung in die Psychotraumatologie, Wien: Facultas

Nicht erkannte oder unbehandelte Traumafolgestörungen stellen nicht nur ein andauerndes hohes Leidenspotential für die Betroffenen dar, sondern führen auch zu hohen Arbeits- und Ausfallzeiten.

Traumatisiert zu sein, heißt nicht automatisch krank zu sein!

Die Verarbeitung von traumatischen Ereignissen verläuft über drei Phasen:

- ▶ **Schockphase** (Stunden bis Tage): unterschiedliche Reaktionen; meistens ist der Betroffene verwirrt, betäubt oder es zeigen sich sehr starke Reaktionen wie Wut oder Trauer.
- ▶ **Einwirkungsphase** (zwei bis vier Wochen): Das Ereignis „wirkt auf den Betroffenen ein“; zunächst treten starke Symptome auf, die nach und nach wieder schwächer werden.
- ▶ **Erholungsphase** (zwei bis vier Wochen): Das Ereignis verblasst; Rückkehr zum Alltag, die Erinnerungen an das Ereignis werden schwächer.
 - ▶ oder **Chronifizierung** der Beschwerden: die Zeit alleine heilt nicht die Wunden.

Die frühzeitige psychologische Beratung reduziert nachweislich das Risiko für eine Chronifizierung:

- ▶ **Informationen** über psychische Prozesse nach einem Trauma entlasten und geben den Betroffenen und dem Umfeld Sicherheit.
- ▶ Betroffenen werden **angemessene Bewältigungsstrategien** vermittelt und dadurch die Verarbeitung gefördert.
- ▶ Die Notwendigkeit weiterer **therapeutischer Maßnahmen** wird schnell erkannt. Adäquate Behandlungen werden zeitnah organisiert.
- ▶ Eine kurzfristig verfügbare psychologische Beratung entlastet Arbeitgeber bei der Ausübung ihrer Fürsorgepflicht.

Welche Unterstützung bietet Ihnen HumanProtect?



Krisenintervention ist die beste Prävention für nachfolgende Erkrankungen!

Um nach traumatischen Ereignissen eine optimale Beratung und Begleitung der betroffenen Mitarbeiter und Kunden bereitzustellen, bietet die HumanProtect Consulting (HPC) eine **psychologische Akutintervention vor Ort** an.

Im Ereignisfall kann eine solche Hilfe über die

HPC-Zentrale: 0221 379993-0

angefordert werden, wo die Rahmendaten aufgenommen werden.

Unmittelbar nach Eingang der Notfallmeldung nimmt ein speziell geschulter Psychologe telefonisch Kontakt mit den Ansprechpartner und/oder den betroffenen Personen auf, gibt erste Tipps und Verhaltensempfehlungen und steht fortan als Ansprechpartner zur Verfügung.

Persönliche Gespräche werden schnellstmöglich terminiert, wobei die Erfahrung gezeigt hat, dass unmittelbar nach dem Ereignis (Schock-phase) eher Erste-Hilfemaßnahmen sinnvoll und hilfreich sind, eine professionelle psychologische Akutintervention erst etwa 24–72 h nach dem Trauma (Beginn Einwirkungsphase).

Ort und Zeit der Gespräche können von den Betroffenen frei gewählt werden. Die HPC-Psychologen suchen die Betroffenen auf Wunsch auch zuhause auf. Am günstigsten sind dabei Einzelgespräche, auf Wunsch werden aber auch Gruppengespräche geführt.

Die HPC-Psychologen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht!

Die persönlichen Gespräche berücksichtigen folgende Elemente:

Psychoedukation:

Aufklärung über psychische Prozesse, Symptome und Verläufe.

Stabilisierung:

Vermittlung und Förderung von Techniken und Möglichkeiten, um den Selbstheilungsverlauf zu fördern.

Risikoanalyse:

Im diagnostischen Gespräch kann anhand spezifischer Risikofaktoren und einer wissenschaftlich fundierten psychologischen Diagnostik das Risiko für Folgestörungen ermittelt werden, so dass entsprechend zügig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

In der Folge der persönlichen Gespräche erfolgt eine bedarfsorientierte Nachsorge in Form von persönlichen/telefonischen Gesprächen.

Wesentlich: Personen mit einem hohen Risiko werden unverzüglich in eine fachgerechte Therapie vermittelt.

Selbstverständlich stehen die Psychologen von HPC in der Folge als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Effektivität der HPC-Akutintervention wurde in einer Evaluation über vier Einsatzjahre bestätigt und veröffentlicht (Trauma und Gewalt, 2008).

Sprechen Sie uns an!

HumanProtect Consulting GmbH

Worringer Str. 25
50668 Köln

Tel: 0221 3779993-0

Fax: 0221 379993-27

✉ kontakt@humanprotect.de

🌐 humanprotect.de